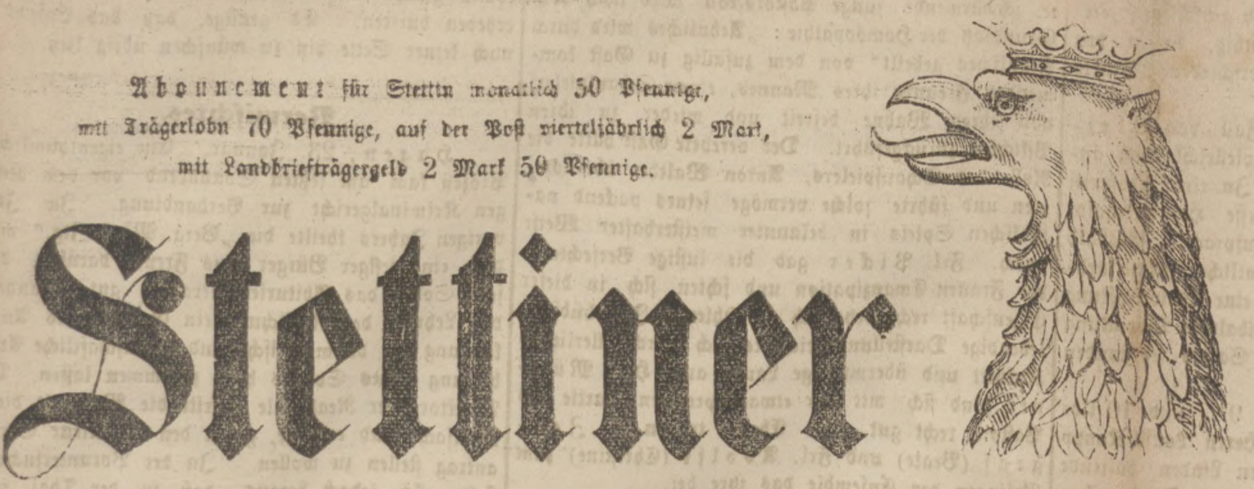
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 31. Januar 1879. Nr. 51.

Berlin, 30. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der königl. preußischen Klassen-Lotterie fiel:

3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 26139 42922 93432.

41 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 4496 4702 6424 7899 8668 10708 14383 14524 14588 14703 14890 20280 20854 25054 25795 27674 30096 30873 32582 42895 46670 47033 50856 51109 52030 52780 56661 59707 62145 65520 68141 68216 70208 75873 78716 82357 85667 91543 92235 94225 94274.

43 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 570 2001 3263 4666 5943 6039 6956 8100 8313 7580 9315 10165 10666 11993 15945 25775 28268 28274 32386 36711 37777 38003 38216 41264 44324 47754 49930 50701 53008 54704 55303 55905 56272 56384 59213 59887 60793 63359 74525 75816 80344 90315 90848.

71 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 14 2066 2164 5374 5651 8832 13636 14542 17293 17814 20714 20821 22369 23142 24120 24736 27531 27127 28060 28473 32012 32271 32605 33961 34471 37954 37963 38067 39765 40185 42526 42711 43569 49074 50885 52547 53041 53558 54655 55807 57390 59825 63116 63134 64292 65543 66772 69623 70454 72494 72702 75270 75289 75701 75859 76596 77368 78250 83088 83504 84051 84294 84989 85744 86061 86921 89366 91846 92751 93817 94334.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Der „Reichs-Anzeiger" bringt folgende Verordnung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt:

§ 1. Zur Verhütung der Einschleppung ansteckender Krankheiten ist die Einfuhr nachbenannter Gegenstände aus Rußland über die Reichsgrenze bis auf Weiteres verboten:

Gebrauchte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hadern und Lumpen aller Art, Papierabfälle, Pelzwerk, Kürschnerwaaren, Felle, Häute, halbgares, sowie sämisch zugerichtetes Ziegenleder und Schafleder, Blasen, Därme in frischem und in getrocknetem Zustande, gesalzene Därme (Saitlinge), Filz, Haare (einschließlich der sogenannten Zackelwolle), Borsten, Federn, Kaviar, Fische und Sareptabalsam.

§ 2. Auf Wäsche, Kleidungsstücke und anderes Reisegeräth, welches Reisende zu ihrem Gebrauch mit sich führen, findet das im § 1 enthaltene Verbot keine Anwendung.

Der Reichskanzler ist ermächtigt, anzuordnen, in welchem Umfange und auf welche Weise solche Gegenstände einer Desinfektion zu unterwerfen sind.

§ 3. Die Einfuhr von Schafwolle ist, soweit dieselbe nicht durch Verordnungen der Landesbehörden überhaupt verboten ist, nur nach vorgängiger Desinfektion gestattet.

Ist die einzuführende Schafwolle einer Fabrikwäsche unterzogen worden, so hat sich die Desinfektion auf die Emballage zu beschränken.

§ 4. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 29. Januar 1879.

(L. S.) Wilhelm.

Otto Graf zu Stolberg.

— Die „N.-Z." schreibt:

Im Einklange mit den von uns schon gestern geäußerten Ansichten ist nicht nur Professor von Pettenkofer, sondern auch Professor A. Hirsch in die Kommission zur Berathung der Schutzmaßregeln gegen die Pestepidemie berufen und haben beide Herren bereits an der zweiten Sitzung der Kommission theilgenommen. Die vorstehend abgedruckte Erklärung der beiden hervorragenden Autoritäten bezüglich ihrer Stellung zu den Beschlüssen der Kommission wird in dem Publikum das Vertrauen zu der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der beschlossenen Maßregeln in besonderer Weise stärken. Die Nachricht, daß Prof. Hirsch die Mission übernommen hätte, im Auftrage des deutschen Reiches nach Rußland zu gehen, wird uns von berufener Seite gegenüber den noch schwebenden Verhandlungen als verfrüht bezeichnet. Herr Prof. Hirsch wird eintretendenfalls von mehreren jüngeren Aerzten begleitet werden. Die Veröffentlichung der von der Kommission beschlossenen und vom Bundesrathe bereits genehmigten Maßregeln im „Reichsanzeiger" hat sich noch verzögert; über die Gründe dieser Verzögerung kursiren widersprechende Meinungen, darunter auch die, daß die vorherige Verständigung mit Oesterreich noch zu gewinnen sei. Der Ernst des Vorgehens von Seiten des Reiches und Oesterreichs hat offenbar auf Rußland einen nicht geringen Eindruck gemacht und auch dort das lebhafteste Gefühl eigener Verantwortlichkeit wach gerufen, wie die folgenden Telegramme beweisen:

Petersburg, 29. Januar. Seitens der Minister sind dem Kaiser die Beschlüsse zu Sicherheitsmaßregeln gegen Weiterverbreitung der Pest unterbreitet worden. Als wesentlichste Maßregel gilt die Ernennung eines Generalkommissars, wahrscheinlich, wie gemeldet, Graf Loris Melikoff, der uneingeschränkte Vollmachten erhalten soll. Die hygienische Kommission wird unverzüglich ihre Arbeiten beginnen und Aerzte nach der Wolga zur näheren Prüfung des Thatbestandes delegiren.

Petersburg, 30. Januar. Es sind Anordnungen getroffen worden, daß den hierher entsendeten Aerzten und Beamten europäischer Staaten jeder mögliche Vorschub für die Ausführung ihrer Obliegenheiten geleistet werde.

Wien, 30. Januar. Der Vertreter des Petersburger Petroleumhauses Nobel, ein geborener Oesterreicher Namens Grubisitsch, hat an die „Neue Fr. Presse" das nachstehende Telegramm aus Zaritzin vom 29. d. gerichtet: Seit 12 Tagen haben alle Erkrankungsfälle in den Ortschaften Wetljanka, Prischibe, Udatschnoje, Nikolskoje und Stanitzkoje, 120 Werst von hier, gänzlich aufgehört. Der Verkehr auf der Bahnlinie Zaritzin bis Griast dauert fort. Falls die Krankheit in Zaritzin auftauchen sollte, beschloß die Bahnkommission, die zweite Abtheilung von Zaritzin bis Borisoglebsk zu schließen. Die Kälte beträgt 20 Grad; die erste Quarantäne befindet sich bei Sarepta.

Bezüglich der Ansichten der russischen Aerzte in Betreff der Quarantänefrage sind die Ergebnisse mehrfältiger Sitzungen der Gesellschaft russischer Aerzte in Petersburg von Bedeutung. Unter Vorsitz des Professors Botkin wurde einerseits anerkannt, daß die Seuche im Gubernium Astrachan die Pest sei, andererseits ausgeführt, daß die Sperre nicht immer wirksam gegen Epidemien sei. Besonders die Verhandlungen über letztere Frage sind interessant. Auf der Tagesordnung war zu berathen, wie und mit welchen Mitteln gegen die Pest zu kämpfen wäre, nicht nur in Heilung, sondern auch in Vorbeugung. Die Spezialisten verarbeiteten die Sache in allen Einzelheiten, trennten sich in Gruppen und in jeder Gruppe wurde gesondert nach ihrer Spezialität die Diskussion geführt. Endlich erklärten sich aber Alle einmüthig gegen die Quarantäne. Die Sperre sei wenig wirksam, daher wurde statt der Sperre mit ihren Kordons eine Verbesserung der sanitären Verhältnisse und hygienischen Bedingungen in Aussicht genommen. Also keine Sperre, dafür Gesundheitspflege. Der „Golos" scheint nicht ganz von der Richtigkeit dieser Anschauung überzeugt zu sein und meint, daß wenigstens im Einzelnen hätte angegeben werden müssen, worin diese hygienischen Maßregeln bestehen sollen.

— Ueber die Krisis in Frankreich schreibt die „Nat.-Ztg.":

In der französischen Deputirtenkammer werden die Minister voraussichtlich heute eine Darlegung der politischen Situation geben. Wenn in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, daß der Marschall Mac Mahon unverzüglich seine Demission als Präsident der Republik nehmen wird, falls die Kammern die von dem Ministerium vorgeschlagenen Dekrete, betreffend die Besetzung der großen Militärkommandos, genehmigen sollten, so muß darauf hingewiesen werden, daß nach Art. 3 des Gesetzes, betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten, das Recht, die militärischen Stellen zu besetzen, ausschließlich dem Präsidenten der Republik zusteht. Es heißt daselbst: „Il nomme à tous le emplois civils et militaires." Die Deputirtenkammer wäre verfassungsmäßig nur befugt, den Präsidenten der Republik in Anklagestand zu versetzen, in welchem Falle dann der Senat zur Aburtheilung berufen wäre Es muß dahingestellt bleiben, ob ein bezüglicher Antrag in der Deputirtenkammer, deren republikanische Majorität am 20. d. M. sich keineswegs als eine geschlossene erwiesen hat, zur Annahme gelangen und ob ferner der Senat, in dem die gemäßigten Elemente eine noch größere Rolle spielen, sein Verdikt auf Schuldig abgeben wird, zumal da die in Frage stehende Bestimmung des Gesetzes vom September 1873 über die Errichtung der Korps-Kommandos immerhin der Interpretation fähig ist. Ueber den gegenwärtigen Stand der Krisis liegen folgende telegraphische Mittheilungen vor:

Paris, 29. Januar. Gutem Vernehmen nach wird morgen in Versailles unter dem Vorsitze des Marschall Präsidenten ein Ministerrath stattfinden. Mac Mahon besteht auf seiner Weigerung, die die Besetzung der großen Militärkommandos betreffenden Dekrete zu unterzeichnen. Wie es heißt, würde den Kammern die gegenwärtige Lage entweder mittelst einer Botschaft oder durch eine Interpellation dargelegt werden. Wenn das Votum der Kammer zu der Demission des Marschall-Präsidenten führen sollte, so gilt die Wahl Jules Grévy's für wahrscheinlich, da Dufaure die Kandidatur abgelehnt hat.

Paris, 30. Januar Die „Rép. Fr." bespricht die gegenwärtige Krisis und schreibt, die persönliche Gewalt des Marschalls Mac Mahon könne vielleicht mit dem heutigen Tage definitiv zu Ende gehen und von dem Momente ab, wo eine solche Eventualität als möglich erscheine, müsse dieselbe auch in Wirklichkeit eintreten.

Daß die „Rép. Fr." den Rücktritt des Marschalls Mac Mahon als einzige Lösung der herrschenden Krisis hinstellt, kann nicht überraschen; allerdings darf nicht übersehen werden; daß die Sprache des erwähnten Blattes vor dem 20. d. gegenüber dem Kabinet Dufaure ebenfalls eine sehr schroffe war, welches trotzdem an der Regierung blieb. Die letzte Entscheidung ruht also vorläufig bei dem Marschall Mac Mahon selbst, der aus mancherlei Rücksichten den gegenwärtigen Augenblick für einen besonders geeigneten halten mag, sich aus einer Position zu befreien, die seinem Selbstbewußtsein eine Reihe der schwersten Opfer auferlegt. Andererseits bleibt es immer noch möglich, daß der Präsident sich an den Schein der Macht klammert, wie er denn auch seiner Zeit, vor die Alternative: „sich unterwerfen oder zurücktreten" gestellt, das „se soumettre" der Demission vorgezogen hat. Deshalb würde eine Meldung des „Figaro", falls sie sich bestätigen sollte, immerhin von Bedeutung sein. Hiernach wäre die Demission der Generale Bataille (5. Armeekorps), Bourbaki (14 Armeekorps) und Du Barrail (9. Armeekorps) vollzogen. Ob diese Nachgiebigkeit in letzter Stunde die Situation des Marschalls Mac Mahon im Parlament günstiger gestalten kann, muß um so mehr zweifelhaft erscheinen, als, wie bereits hervorgehoben wurde, die Frage der Besetzung der großen Militärkommandos sich mit anderen Schwierigkeiten komplizirt, von denen jede einzelne immerhin für lösbar gelten mag, die aber in ihrer Gesammtheit sich um so wirksamer machen. In der Umgebung des Marschalls Mac Mahon wird es auch jetzt nicht an solchen mangeln, welche den Widerstand à l'outrance oder das Bleiben bis zur letzten Möglichkeit fordern und dem Präsidenten der Republik dem Ansturm der „Radikalen" gegenüber sein bekanntes Wort: „J'y suis et j'y reste" in's Gedächtniß rufen.

— Ueber die Lage der Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Pforte schreibt man aus Wien vom 28. d. M.:

„Man ist hier einigermaßen über das Geheimniß, das mit großem Erfolg über die russisch türkischen Verhandlungen bis jetzt gebreitet wurde, beunruhigt, da man sich der Ueberraschungen nur zu gut erinnert, welche der ganz ähnliche Verlauf der Präliminarverhandlungen schließlich zur Folge hatte, und den Eindruck nicht los wird, daß Rußland in irgend einer Weise England die Junikonvention heimzuzahlen beabsichtige. Auf der Pforte selbst ist absolut nichts weiteres in den letzten Tagen zu erfahren gewesen, als daß man die letzten Differenzen in kürzester Zeit zu begleichen hoffe; was im Detail über die russischen Forderungen bezüglich der Form wie des Inhalts des Separatfriedens verlautet, beruht lediglich auf Vermuthungen. Daran zweifelt man nicht, daß, welche etwaigen speziellen Rechte sich Rußland gegenüber der Pforte ausbedinge, die Sache in einer Weise arrangirt werde, daß dem Wortlaut des Berliner Vertrags in keinem Punkte ein Leid geschehe. Es kann übrigens jetzt doch nur mehr Tage anstehen, bis Klarheit in die Situation kommt."

— Der „Frankf. Ztg." wird aus London telegraphirt, die Türkei habe ihre Einwilligung zur Abtretung Janinas an Griechenland gegeben. Bisher vernahm man nur von trotzigem Widerstreben der Pforte gegen eine Grenzberichtigung in dem Maßstabe des Berliner Friedens, sowie von allerlei Schwierigkeiten und Weiterungen, die den Verhandlungen über die Grenzberichtigung von türkischer Seite entgegengesetzt wurden. Um so erfreulicher wäre es, wenn die obige Nachricht sich bestätigte, wodurch die Ansprüche der Griechen ausgiebig befriedigt würden. Grade in Janina gipfelte der Streit, und allerdings ist diese Stadt für beide Gegner von hoher Wichtigkeit. Was den Sinn der Türken so plötzlich geändert haben könnte, bleibt vorläufig so dunkel, daß dadurch die Wahrscheinlichkeit der ganzen Nachricht leidet.

— Die hiesige Assoziationsdruckerei hatte sich über das Verbot der Zeitschrift „Zukunft" beschwert. Die Reichskommission hat die Beschwerde zurückgewiesen. Die erschöpfenden Entscheidungsgründe des Polizeipräsidiums werden im Erkenntniß als vollkommen genügend bezeichnet. Wenn aber dann noch behauptet werde, die „Zukunft" sei eine wissenschaftliche Zeitschrift, so werde bemerkt, daß das Gegentheil sich ergebe aus ihrer Entstehungsgeschichte, da sie durch Beschluß des Sozialistenkongresses in Gotha zu dem Zweck begründet worden, als Kampfmittel für das soziale Centralwahlkomitee zu dienen, ferner, da auch im Vorwort zum 1. Heft ausdrücklich gesagt sei, daß sie den Agitationszwecken einer politischen Partei dienen solle; weiter erhelle aus dem bisherigen Inhalt, daß es dem Herausgeber nicht auf Erforschung und Darstellung wissenschaftlicher Wahrheit ankomme, sondern darauf, die sozialdemokratische Arbeiterpartei zu fördern, für den zur Verwirklichung sozialistischer Ideen in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise Propaganda zu machen, und daß nur, um diese gemeingefährlichen Tendenzen zu maskiren, hin und wieder den Aufsätzen das Gewand einer wissenschaftlichen Erörterung umgehängt worden sei.

Ausland.

Wien, 29. Januar. In Konstantinopeler diplomatischen Kreisen erregt es großes Aufsehen, daß der französische Botschafter, Mr. Fournier, in der letzten Zeit wiederholt vom Sultan zur Audienz beschieden wurde. Am 26. Januar wurde Mr. Fournier abermals vom Sultan zu einer Konsultation eingeladen, die nicht weniger als zwei Stunden währte. Wie der „Pol. Korr." telegraphirt wird, glaubt man allgemein, daß es sich sowohl um die sehr brennend gewordene türkische Finanzfrage, wie auch um die griechische Grenzregulirung handle. Letztere Angelegenheit soll nach den Depeschen, welche von Achmed Mouhktar Pascha bei der Pforte eingelangt sind, sehr bedeutende Schwierigkeiten in Aussicht stellen. Die griechischen Delegirten beharren auf der vom Berliner Kongresse vorgezeichneten Grenze. Gerüchtweise verlautet, Mouhtar Pascha soll, veranlaßt durch Intriguen der nächsten Umgebung des Sultans, welche jeden Ausgleich mit Griechenland zu hintertreiben entschlossen ist, im Begriffe stehen, seine Demission zu geben. Der französische Botschafter Fournier ist aber energisch bemüht, diese Intrigue zu paralysiren.

Aus **Adrianopel** schreibt man unterm 21. Januar:

Im hiesigen russischen Armee-Hauptquartiere bilden augenblicklich zwei Ereignisse das allgemeine Tagesgespräch: die vom General Totleben vorgestern in einem Tagesbefehle bekannt gegebene Nachricht, daß der Kaiser Alexander, in aufrichtigster Weise auf die Erhaltung des Friedens und das Wohl der Völker seines unermeßlichen Reiches bedacht, seiner Regierung Befehl gegeben habe, alle obschwebenden Schwierigkeiten zu beseitigen und definitiven Frieden mit der Türkei zu schließen. Um den Ernst dieses seines Willens zu bekräftigen, habe Se. Majestät „neuerdings das Ehrenwort gegeben, daß die kaiserlich russische Okkupations-Armee kommenden Mai unwiderruflich Rumelien räumen und nach Rußland zurückkehren werde".

Die zweite Nachricht, welche die volle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, betrifft den Rath, welchen Fürst Dondukoff-Korsakoff den Bulgaren

als einziges Mittel, bald zu ihrem erwünschten Ziele: der Vereinigung der bulgarischen Länder, zu gelangen, ertheilt haben soll. Dieser Rath besteht in nichts Geringerem, als daß das bulgarische Volk in peremtorischer Form auf der Ablehnung eines von der Pforte zu ernennenden General-Gouverneurs griechischer, armenischer, oder überhaupt levantinischer Abstammung, beharren und an die europäischen Traktatmächte die Bitte stellen solle, irgend einen europäischen Funktionär — „und wäre er selbst ein Portugiese" — mit der Verwaltung Rumeliens zu betrauen. Die Drohung der Bulgaren, daß, wenn ihr Verlangen nicht erfüllt werden sollte, die ganze Nation einmüthig zum Kampfe auf Tod und Leben sich erheben würde, wird allerwärts immer lauter und ungescheuter ausgesprochen und hierbei auf die sehr gute Bewaffnung und Munition hingewiesen, welche die gesammte Bevölkerung erhalten habe. Diese Thatsache machte auf den General Totleben, welcher als ächter Soldat politischen Intriguen stets vollkommen ferne stand, einen tiefen Eindruck und dadurch besorgt gemacht, richtete er an den Generalstabschef, Fürsten Imeritinsky, die Bemerkung: „Wohin wird das noch führen!?" Auch andere höhere Militärs, die dieses fast dreijährigen Kriegszustandes schon herzlich müde sind, schütteln den Kopf darüber und fragen, was unter solchen Umständen der Rückmarsch der russischen Armee wohl zu bedeuten habe, wenn schon jetzt die Anzeichen nicht zu verkennen seien, daß Ereignisse bevorstehen, die ihre Wiederkehr auf türkisches Gebiet als unvermeidlich erscheinen lassen. Die Vorbereitungen zur Räumung Adrianopels nehmen ihren — nunmehr sichtbaren — Fortgang. Die zwei Avantgarde-Korps konzentriren ihre Truppen, um auf das erste Aviso nach Adrianopel zurückgehen zu können, während das Gros der Armee sich bei Adrianopel konzentrirt und bald in der Verfassung sich befinden wird, dieses Gebiet verlassen zu können. Der Gesundheitszustand ist, wegen sehr schlechter Witterung, höchst ungünstig.

Provinzielles.

Stettin, 31. Januar. Mit Rücksicht auf das hervorragende Interesse der Frage der Lohkultur für die deutsche Gerberei, welche noch immer für einen großen Theil ihrer Bezüge auf das Ausland angewiesen ist, werden auf Ordre des Handelsministers Erhebungen über den derzeitigen Umfang der Lohproduktion in Preußen angestellt. Zu diesem Behufe ersuchen die Landrathsämter die ihnen unterstellten Lokalbehörden um eine Nachweisung über den Umfang der innerhalb ihres Bezirkes zur Lohkultur verwandten Flächen und über die auf diesen erzielte jährliche Produktion von Gerberrinde und zwar an junger Eichenspiegelrinde, an alter Eichenrinde, an Fichtenrinde. Die Gerber mögen auch bei dieser Gelegenheit daran erinnert sein, daß die neue Zollpolitik dahin strebt, u. a. rohe Häute und Eichenrinde durch Zölle zu vertheuern. Außer ihnen hat aber auch Jedermann ein Interesse an billigem Schuhwerk, billigen Sätteln, Riemen u. s. w.

— Zu der brennenden Frage über die Besteuerung der Wanderlager Seitens der Kommunen kommt aus dem Königreiche Sachsen folgende Nachricht: Die Frage, ob die Kommunen berechtigt sind, die Inhaber von Wanderlagern und Veranstalter von Waaren-Auktionen einer besonderen Kommunalsteuer zu unterwerfen, wird nach einer Benachrichtigung der sächsischen Kreishauptmannschaften seitens des Ministeriums des Innern in der nächsten Zeit durch den Bundesrath entschieden werden. Es war das dringend nöthig, da in den verschiedenen Ländern eine ganz verschiedene Praxis herrscht.

— Aus Tilsit wird ein Fall von Bleivergiftung mitgetheilt, der vielleicht auch anderwärts zur Warnung dient. In einer größeren Festgesellschaft wurde als Delikatesse Hummernsalat herumgereicht, dem man tüchtig zusprach. Alsbald erkrankten nacheinander fast sämmtliche Festtheilnehmer und es stellte sich nunmehr eine Bleivergiftung heraus, die durch die stark bleihaltige Verpackung des in Blechbüchsen bezogenen Salats entstanden war.

— Gestern Abend zwischen 9½ und 10 Uhr wurde dem Bonbon-Fabrikanten Herrn Louis Knapp der vor seinem Hause unter den Linden haltende Schlitten nebst Pferden gestohlen. Die frechen Diebe dürften mit der Unterbringung ihres Raubes wenig Glück haben, denn der braun angestrichene Schlitten und die Pferde (ein braunes und ein schwarzes) sind hier und in der Umgegend so ziemlich bekannt. Vielleicht haben die Diebe es nur darauf abgesehen, einmal eine kleine Schlittenpartie zu ihrem Vergnügen zu unternehmen, ohne zu bedenken, daß die üblen Folgen ihnen den Spaß doch sehr ernstlich verderben könnten.

— „Die Gesellschaft der Freunde", ein Verein, welcher schon früher durch Wohlthätigkeitsbeiträge bekannt geworden ist, hat es unternommen, im Stadttheater am Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags, eine Dilettanten-Vorstellung unter Mitwirkung geehrter Mitglieder der hiesigen Bühne zu arrangiren, deren Ueberschuß dem Fonds der Volksküche überwiesen werden wird. Herr Direktor Varena hat mit der diesem Herrn eigenen Liebenswürdigkeit sofort seine vollste Unterstützung zugesagt.

— Gestern Morgen verstarb nach längerem Leiden der von allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung mit gleich hoher Achtung verehrte Dr. Abraham Treuenfels, seit einer langen Reihe von Jahren Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde. Eine reiche Begabung machte seine Vorträge, die er vielfach in hiesigen Vereinen hielt, in seltener Weise interessant und belehrend. Die hiesige Judenschaft erleidet durch seinen Tod einen Verlust, den sie noch lange nachempfinden und nur schwer wird ersetzen können.

Stadt-Theater.

Viertes Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Herrn Carl Sontag aus Hannover, Ehrenmitglied des Schweriner Hoftheaters, „Similia similibus curantur" oder „Frauen-Emanzipation", Lustspiel in 1 Akt von Carl Sontag. Hierauf, zum ersten Male: „Große Kinder" oder „Unsere Herren Aerzte". Schwank in 4 Akten von Eugen Tattenbach.

Der überaus vortreffliche und allgemein beliebte Künstler Herr Carl Sontag bot uns in seinem gestrigen Gastspiel die Gelegenheit, ihn nicht nur wieder als vorzüglichen Schauspieler bewundern zu können, sondern ihn auch als geschickten Dichter kennen zu lernen. Sein heiterer Einakter „Similia similibus curantur" oder „Frauen-Emanzipation" verräth schon in seinem Titel die Handlung. Wenn solche auch nur einfach sein kann, so ist sie doch immerhin interessant und hält die Spannung bis zum Schluß aufrecht. Eine von Gleichberechtigung ꝛc. schwärmende junge Pastorsfrau wird nach dem Grundsatz der Homöopathie: „Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt" von dem zufällig zu Gast kommenden Freunde ihres Mannes, einem Schauspieler, von ihrem Wahne befreit und wieder zu ihren Pflichten zurückgeführt. Der verehrte Gast hatte die Rolle des Schauspielers, Anton Walther übernommen und führte solche vermöge seines packend natürlichen Spiels in bekannter meisterhafter Weise durch. Fil. Picker gab die lustige Verfechterin der Frauen-Emanzipation und schien sich in dieser Eigenschaft recht behaglich zu fühlen. Ihre hübsche, lebendige Darstellung zeichnete sich durch allerliebste Keckheit und übermüthige Laune aus. Herr Müllner fand sich mit der etwas prekären Partie des Pastors recht gut ab. Ebenso trugen Fr. Zengraf (Beate) und Frl. Adolfi (Christine) zum Gelingen des Ensemble das ihre bei.

Wies die kleine Dichtung von Carl Sontag neben gefälliger Sprache noch eine anmuthige Handlung auf, so ließ die darauf folgende Novität: „Große Kinder" oder „Unsere Herren Aerzte" von beiden nicht eine Spur erkennen. Der Schwank von Eugen Tattenbach würde sicher nicht den geringsten Erfolg erzielt haben, hätte dafür nicht die ausgezeichnete, prächtige Leistung unseres verehrten Gastes einigermaßen gesorgt. Der Dichtung fehlt alles, was sie zu einer nur mäßig wirksamen hätte machen können, es sei denn, man wollte hierzu einige an den Haaren herbeigezogene nach Humor riechende Redewendungen zählen, die hin und wieder die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung setzen. Nicht Witz und Geist, nein Dummheit muß hier für Heiterkeit sorgen und sagt man, die Dichtung wurde belacht, so würde man richtiger sagen, sie wurde ausgelacht. Die Handlung ist so matt, die einzelnen Scenen sind nur so mühsam an einander geleimt, daß von einer dramatischen Entwickelung weder in Situation noch in Charakter die Rede sein kann. Selbst wenn der Dichter nur die eine Absicht gehabt haben sollte, die verschiedenen Klassen Aerzte und ihre Heilmethoden zu geißeln, so hat er sein Ziel vollständig verfehlt. Er hätte in dem Falle also auf eine Ausarbeitung der Charaktere Gewicht legen müssen Was er uns vorführt, sind rohe Gestalten, von denen nur eine einzige zu gebrauchen ist. Wir meinen die Figur des Professors Holm. Wenn man berichtet, daß „Große Kinder" in Berlin vierzehn Mal gegeben sein sollen, so ist dafür nur eine Erklärung möglich und diese ist, die wunderschöne Darstellung des Herrn Carl Sontag als Hauseigenthümer Pochmann aus Dresden. Die herrliche Leistung entschädigt für alle Schwächen, die im Bau des Stückes liegen, und sollte Herr Tattenbach sich bei Herrn Sontag vielmals bedanken, daß dieser sein Geistesprodukt in sein Repertoire mit aufgenommen hat. Der verehrte Gast, dessen klare, saubere Deklamation des reinen Deutsch wir hinlänglich kennen, beherrscht das Idiom und die Mundart der sächsischen Sprache in einer Weise, wie sie uns von einem Künstler seit langer Zeit nicht geboten wurde. Ein Hauptvorzug hierbei ist, daß Herr Sontag sich frei von jeder Uebertreibung hält. In Verbindung mit einem nüancirten Spiel erzielte seine vortreffliche Darstellung allgemeine Anerkennung. Auf weitere Einzelleistungen einzugehen, halten wir für überflüssig, da die 18 bis 20 Personen, die zur Handlung gehören, fast alle gleich wichtige Rollen haben und somit gleiche Rechte auf ausführliche Besprechung erheben dürften. Es genüge, daß das Ensemble nach keiner Seite hin zu wünschen übrig ließ.

—s—

Vermischtes.

Hagen, 23. Januar. Ein eigenthümlicher Prozeß kam am letzten Sonnabend vor dem hiesigen Kriminalgericht zur Verhandlung. Im Juli vorigen Jahres theilte die „Berg.-Märk Ztg." mit, daß ein hiesiger Bürger aus Freude darüber, daß sein Sohn das Abiturientenexamen gut bestanden, den Lehrern der Realschule ein Geschenk als Anerkennung für die moralische und wissenschaftliche Ausbildung seines Sohnes habe zukommen lassen. Der Direktor der Realschule bestritt die Wahrheit dieser Thatsache und erklärte, gegen den Redakteur Strafantrag stellen zu wollen. In der Voruntersuchung stellte sich jedoch heraus, daß in der That fünf Realschullehrer mit dem Prorektor an der Spitze 1000 M. insgesammt erhalten hatten. Die Voruntersuchung gegen den Redakteur wurde in Folge dessen eingestellt und die Staatsanwaltschaft ging nunmehr auf Grund des § 331 des Strafgesetzbuches gegen die Realschullehrer vor. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der Angeklagten prinzipaliter eine achttägige Gefängnißstrafe, in zweiter Reihe 300 Mk. Geldstrafe, Konfiskation der Geschenke und Verurtheilung in die Kosten. Die Vertheidiger plaidirten für Freisprechung. Nach langer Berathung erkannte der Gerichtshof auf 150 Mk. Geldstrafe für jeden Angeklagten, Konfiskation des Geschenkes und Tragung der Kosten zu gleichen Theilen. Dem Vernehmen nach werden die Angeklagten gegen das Urtheil appelliren.

— Die „Dresdner Zeitung" bringt folgendes seltsame Dementi: „In Bezug auf die von uns am Sonnabend gebrachte Notiz über den angeblichen Selbstmord des Herrn Oskar Eichler müssen wir leider mittheilen, daß die Nachricht auf einer Mystifikation beruht ꝛc."

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 30. Januar. Nach dem letzten amtlichen Telegramm des Gouverneurs von Astrachan sind in der Stanitza Wetljanka nebst Umgegend keine Kranke; dagegen sind diesseits der Wolga in Silitzenn seit dem 27. d. drei Personen, welche mit Erkrankten Beziehungen unterhalten hatten, von der Epidemie ergriffen worden. Der Gouverneur von Saratow meldet telegraphisch, daß die erforderlichen Schutzmaßregeln, Isolirung, Absperrungskordon und Desinfizirung im ganzen Gouvernement Saratow, namentlich an der astrachanischen Grenze, ergriffen worden sind.

Bukarest, 30. Januar. Eine im heutigen Amtsblatt veröffentlichte Verordnung setzt den Kours des Silberrubels von 4 Frcs. auf 3 Frcs. 70 Cts. herab.

Konstantinopel, 29. Januar. Die Pforte hat Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Pest hinsichtlich der aus dem Schwarzen Meere hier eintreffenden Fahrzeuge beschlossen.

Washington, 29. Januar. Das Schatzamt hat im Laufe dieses Monats 25 Millionen in Gold zahlbarer Obligationen eingelöst, einschließlich 1,400,000 Greenbacks. Der Baarbestand hat trotzdem zugenommen.

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

67)

„Aber sein Name, bitte, nennen Sie mir seinen Namen."

„Er heißt Sir Lionel."

Dieses Mal vermochte Frau Murder den Schrei, der sich ihrer Brust entrang, nicht zu unterdrücken. Sie wurde marmorbleich.

„Lionel! Lionel!" stammelte sie, sich die Hände wie eine Wahnsinnige gegen die Schläfe pressend, „das ist ja aber eine Tollheit! — Es wäre entsetzlich. Er ist unglücklich! Das kann Gott nicht geschehen lassen. Ach, der Unglückliche! Der Unglückliche!

Sie sank darauf ganz erschöpft und ohnmächtig nieder.

Valentine eilte ihr zu Hülfe und fing sie in ihren Armen auf.

„Verzeihung, Verzeihung, theure Frau", sagte sie ganz verwirrt, „wenn ich geahnt hätte — wenn ich voraussetzen konnte! Ach, wie thöricht war es, Ihnen das zu sagen!"

Frau Murder umarmte das hübsche Mädchen mit einer Art wilder Trunkenheit.

„Nein", versetzte sie, „nein! Sie haben im Gegentheil ein gutes Werk gethan und Gott selbst hat Ihnen diesen Gedanken eingegeben. Was wäre aus mir geworden, wenn ich das nicht erfahren hätte? Ich schaudere! Gott sei Dank, daß ich nun Alles weiß und ich muß diesen entsetzlichen Mord auf jeden Fall zu verhindern suchen!"

„Was sagen Sie?" fragte Valentine.

„Ach, nichts, mein Kind. Hören Sie nicht auf meine Worte, ich bin zu erregt. Was ich sage, hat gar keinen Sinn und man muß meinen Aeußerungen keine Bedeutung beimessen. Aber was thun, was thun? Ach, ich habe —"

Sie trat bei diesen Worten an ihren Schreibtisch und nahm den Brief, den sie eben an Buvard geschrieben hatte, zur Hand.

Sie las ihn eiligst durch, änderte einige Stellen und steckte ihn dann in die Tasche. Valentine beobachtete ihre Bewegungen halb besorgt und halb neugierig. Plötzlich bemerkte Frau Murder, daß sie beobachtet wurde.

„Hören Sie, mein Kind", sagte sie zu Fräulein de la Chataignerie, „Sie sehen, daß ich eben sehr unruhig und besorgt bin, nicht wahr, Sie verzeihen mir, wenn ich Sie bitte, mich jetzt allein zu lassen, da ich über meine Handlungsweise ernstlich nachdenken muß?"

„So soll ich Sie verlassen?"

„Ich bitte Sie darum."

„Hoffentlich sehe ich Sie aber bald wieder?"

„Morgen, später, immer kommen Sie, wann Sie wollen und wenn Sie die schöne Frau von Portblanc sein werden, sollen Sie Alles erfahren."

„Ach, ich verlasse Sie sehr betrübten Herzens."

„Nein, nein, mein Kind. Gott hat überall seine Hand mit im Spiele. — Er richtet die Verbrecher und sein Zorn erreicht sie früher oder später."

„Auf Wiedersehen, mein Herz, und noch einmal tausend Dank für die glückliche Eingebung, daß Sie zu mir kamen."

Valentine hatte kaum die Thürschwelle überschritten, als Frau Murder bereits wieder an ihrem Schreibtische saß und einige hastige Worte auf das Papier warf:

„Ich erwarte Sie in einer Stunde in St. Thomas d'Aquin, in der Kapelle zur Rechten."

Und diese Worte adressirte sie an Herrn Constant Richmond. Darauf klingelte sie.

„Befördere den Brief sofort an seine Adresse', sagte sie in kurzem, gebieterischem Tone zu der herbeieilenden Clemence, „und sowie John fort ist, komm gleich zurück, denn ich bedarf Deiner."

Als das Kammermädchen verschwunden war, nahm sie den, an Gardaner adressirten Brief zur Hand und legte ihn neben den für Buvard bestimmten, in ihre Briefmappe, dann warf sie, nachdem sie ihre derangirte Toilette etwas geordnet hatte, einen schwarzseidenen Mantel um, setzte einen schwarzen Sammethut mit einem Schleier tief in die Stirn und wartete dann. Clemence kam eiligst zurück.

„Mache Dich schnell zurecht und folge mir!" sagte sie.

„Soll ich nicht das Anspannen bestellen, Madame?" fragte das erstaunte Kammermädchen.

„Das ist nicht nöthig — wir gehen zu Fuß. Eile aber möglichst."

Dabei stieg sie bereits raschen Schrittes die Treppe hinab. Einen Augenblick darauf befand sie sich auf der Straße und schlug die Richtung nach St. Thomas d'Aquin ein. Ihr Kammermädchen folgte ihr in kurzer Entfernung. Es war ungefähr drei Uhr. In der Kirche befanden sich bei ihrem Eintreten nur wenige Andächtige. Sie gab Clemence ein Zeichen sich zurückzuziehen und sie selbst kniete bei der Kapelle zur Rechten nieder, wohin sie Buvard berufen hatte. Es verfloß eine halbe Stunde. Da sah sie einen Priester aus der Sakristei heraustreten und auf die Kapelle zuschreiten. Er blieb in einiger Entfernung stehen und betrachtete sie aufmerksam. Dann näherte er sich ihr und sagte, indem er sie ehrfurchtsvoll grüßte:

„Sie haben mich rufen lassen, Madame und Sie sehen, daß ich Ihrem Wunsche sofort entsprochen habe."

Frau Murder zuckte zusammen. Sie hatte das Gefühl als ob sie eine schwere Sünde beginge und doch gestattete ihre Lage keine weitere Ueberlegung und sie schickte sich in das Unvermeidliche.

„Sie sind Buvard?" sagte sie mit erregter Stimme, ohne die Augen aufzuschlagen.

„Ganz recht, Madame", versetzte der Agent.

„Ich bat Sie hierher zu kommen, weil ich Ihrer dringend bedarf."

„Das dachte ich mir."

„Der Fürst hat ein Duell vor und zwar mit Gardane."

„Man hat Sie ganz recht berichtet."

„Und wann soll das Duell stattfinden?"

Buvard neigte sich herab.

„Ich hatte Herrn Gardauer versprochen, Ihnen diese Angelegenheit zu verschweigen, wenn Sie nicht auf einem anderen Wege etwas davon erführen. In dem Augenblicke, wo Sie darum wissen, bin ich meines Versprechens entbunden und darf reden."

„Wann also findet dieses Duell statt?" fragte Frau Murder dringend.

„Morgen, an der Grenze."

„Was sagen Sie?"

„Mein Gott, etwas sehr Einfaches. Gardaner fürchtet, daß die Polizei von seiner Absicht Kenntniß erhalten könnte und ließ seinem Gegner deshalb vorschlagen, ihren Streit auf belgischem Boden auszufechten?"

„Sie sind doch aber noch nicht abgereist?"

„Sie reisen heute Abend mit dem Zehnuhrzuge."

Frau Murder schwieg einen Augenblick, dann sagte sie:

„Nicht wahr, Sie glauben nicht, daß sich zwischen heute und morgen noch irgend etwas ereignen könnte, was dieses Duell verhinderte oder wenigstens verzögerte?"

„Nichts, dafür sage ich Ihnen gut."

„Die beiden Gegner sind fest entschlossen?"

„Man darf sich darüber durchaus nicht täuschen, daß es sich bei diesem Duell um Leben und Tod handelt."

„Gut! Das eben wollte ich wissen. Und nun ich es weiß, bin ich mir ganz klar, was ich zu thun habe."

Frau Murder zog die beiden Briefe, die sie, bevor sie ihr Hotel verließ, geschrieben hatte, hervor und reichte sie Buvard nach einander hin.

„Einer dieser beiden Briefe", sagte sie, „ist für Sie bestimmt und enthält einige Verhaltungsmaßregeln, die ich Sie genau, und ohne das Geringste daran zu ändern, zu beobachten bitte."

„Darf ich ihn gleich lesen?" fragte Buvard.

„Jawohl", versetzte Frau Murder.

Buvard brach den Brief, der ihm eben eingehändigt war, auf und überflog den Inhalt. Als er damit zu Ende war, blickte er zu Frau Murder, die ihn inzwischen aufmerksam beobachtet hatte, auf.

„Verteufelt", flüsterte er, „das sieht allerdings sehr ernst aus. „Ich fürchte fast, daß wir einem tragischen Ausgange entgegen gehen."

„Widerstrebt es Ihnen aus irgend einem Grunde, sich dem anzuschließen?" fragte Frau Murder.

„Nicht im Geringsten."

„So darf ich also auf Ihren Beistand zählen? Auch darin, daß das Alles, ohne den geringsten Verdacht zu erregen, ausgeführt wird?"

„Verlassen Sie sich auf mich."

„Und daß sich jeder vor zehn Uhr an seinem Platze befindet?"

„Sowie ich Sie jetzt verlasse, werde ich meine Anordnungen treffen."

„Gut! — Nun von dem anderen Briefe."

Buvard lächelte.

„Ich brauche wohl kaum zu fragen, für wen er bestimmt ist?" sagte er.

„Er ist an Herrn Gardaner", versetzte Frau Murder.

„Das dachte ich mir."

„Er muß ihn aber heute Abend noch erhalten."

„Er soll noch vor Ablauf einer Stunde in seinen Händen sein."

Als Buvard bei diesen Worten die Hand ausstreckte, um den fraglichen Brief in Empfang zu nehmen, zuckte Frau Murder plötzlich und heftig zusammen.

„Nein!" sagte sie, „Nein! Das ist nicht meine Absicht, der Brief soll erst genau in dem von mir bezeichneten Augenblicke an seine Adresse gelangen."

„Wollen Sie sich darüber näher erklären, Madame?"

„Nicht wahr, Sie haben einen zuverlässigen und geschickten Agenten zu Ihrer Verfügung?"

„Ja, Mulot, den Sie bereits früher schon selbst verwendeten und der sich seitdem so bedeutend entwickelt hat, daß er ein vorzüglicher Untergebener zu werden verspricht. Beabsichtigen Sie, ihn mit dieser Sendung zu betrauen?"

„Er soll gegen zehn Uhr auf dem Bahnhofe sein und soll Herrn Gardaner kurz vor Abgang des Zuges diesen Brief übergeben."

„Ohne jede weitere Erklärung?"

„Er soll ihn nur bitten, ihn sofort zu lesen und dann einen Augenblick warten, im Falle er seine Dienste in Anspruch nehmen will."

Buvard schüttelte den Kopf.

„Hm!" sagte er in unverkennbarem Tone des Zweifels. „Meiner Ansicht nach wird der junge Mann in dem Augenblicke Wichtigeres zu thun haben, als diesen Brief zu lesen. Er befindet sich in Herrn von Senneterre's Gesellschaft und sicher ist auch der Fürst Lyprani nicht fern."

Frau Murders Antlitz nahm einen eigenthümlichen Ausdruck an.

„Was den Fürsten anlangt," versetzte sie in seltsamem Tone, „so lassen Sie das meine Sorge sein; wenn ich nicht sehr irre, denkt er gar nicht daran, nach Belgien zu reisen."

„Wie?"

„Das gehört aber in ein ganz anderes Gebiet und geht uns augenblicklich nichts an. Sie haben also genau verstanden, was ich wünsche?"

„Gewiß!"

„So gehen Sie, mein Herr, gehen Sie und sagen Sie Herrn Mulot, wie ich Sie gleichfalls bitte, gessen eingedenk zu sein, daß, wenn das Unternehmen gelingt, Sie Beide nicht bereuen werden, mir Ihre Hülfe dabei geliehen zu haben."

Dann verließ Frau Murder, nachdem sich Buvard vor ihr verneigt hatte und verschwunden war, gleichfalls die Kirche und kehrte, von Clemence, die sich stets in ihrer Nähe aufgehalten hatte, gefolgt, in ihr Hotel zurück.

Im Augenblick, wo sie ihr Zimmer betrat, reichte ihr ein Diener auf einem silbernen Teller eine Karte hin.

Frau Murder ergriff dieselbe schaudernd.

„Der Fürst Lyprani," sagte sie sich beherrschend. „Ist es schon lange her, daß er hier war?"

„Eine halbe Stunde ungefähr, Madame," versetzte der Diener.

„Und hat er keine Bestellung zurückgelassen?"

„Der Fürst sagte, er würde um sechs Uhr wieder anfragen, ob Madame ihn dann empfangen wollte."

„Gut, gut," sagte Frau Murder. „Wenn der Fürst wiederkommt, so sagen Sie ihm, daß ich ihn erwarte und führen Sie ihn in den blauen Salon."

Damit ging sie in ihr Zimmer.

Es war halb Sechs und sie brauchte also nicht mehr lange zu warten, denn sie zweifelte nicht an der Pünktlichkeit des Fürsten.

Wirklich schlug die Uhr von St. Thomas d'Aquin auch gerade sechs Uhr, als die Hausklingel erscholl und gleich darauf der Fürst Lyprani gemeldet wurde.

Frau Murder eilte, ihn zu begrüßen. Die ersten Augenblicke dieses Begegnens waren für die junge Frau etwas peinlich und verlegen. Sie war bewegt, sorgenvoll, erregt und hegte im Grunde ihres Herzens, so übermenschliche Anstrengungen sie auch machte, um nichts davon merken zu lassen, doch bange Ahnungen betreffs der Folgen dessen, was sie eben zu thun im Begriff stand.

Den Fürsten erfaßte bei ihrem Anblick eine plötzliche Regung, die er nicht zu unterdrücken vermochte und er streckte die Hand aus, als wollte er die der jungen Frau ergreifen. Diese zögerte einen Augenblick, der aber blitzschnell verlief. Dann reichte sie ihm mit trübem Lächeln die scheinbar von ihm begehrte Hand und fühlte wie Lyprani's Lippen einen glühenden Kuß darauf drückten.

Sie zog sie sofort zurück, als hätten seine Lippen sie versengt.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Januar. Wetter: bewölkt. Temp. — 1° R. Morgens — 2° R. Barom. 28" 8"'. Wind: Ost.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 156—174, Rum. u. Ung. 120—160, weiß. 170—176, per Frühjahr 174,5—174—174,5 bez., per Mai-Juni 176 bez., per Juni-Juli 178,5 bez., per Juli-August 181,5 Bf. u. Gd.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. 115—118, Russ 114—117, per Frühjahr 117,5 bez., per Mai-Juni 118—118,5—118 bez., per Juni-Juli 119,5 Gd., per Juli-August 121 bez.

Gerste still, per 2000 Klgr. loko Brau- 120—130, Futter- 100—110.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 95—105.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl wenig verändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüssig. 58 Bf., per Januar-Februar 55,75 Bf., per Februar-März 55,75 Bf., per März 55,75 bez., per April-Mai 56 Bf. u. Gd., per September-Oktober 58 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,1 per Frühjahr 51,2 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 51,8 bez., Bf. u. Gd., per Juni-Juli 52,8 bez.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Wilhelmine Wendt mit Herrn William Wolck (Demmin).

Geboren: Ein Sohn Herrn J. Blitz (Colberg). — Eine Tochter Herrn Lehrer Hermann Petrich (Stargard).

Gestorben: Frau Baumeister Buchholz (Stralsund) — Frau Franziska Reichelt (Kietzig). — Sohn Carl des Herrn L. Pansow (Greifswald).

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut

C. Finner und Frau,
geb. **Splittgerber.**

Gleichzeitig sage der Frau Hebeamme **Knoll** meinen herzlichsten Dank für ihre aufopfernde Thätigkeit.

Eine arme Wittwe mit 2 kleinen Kindern, deren verstorbener Mann jahrelang an der Brustkrankheit darnieder gelegen, wodurch dieselbe in die bitterste Armuth gerathen, bittet edle Menschen um eine kleine Unterstützung. Die Expedition dieses Blattes ist bereit, Gaben unter Chiffre **F. E.** in Empfang zu nehmen.

Submission auf Holzlieferung.

Die zum Neubau der **Moislinger Trave-Brücke** erforderlich werdenden

170 Stück eichenen Rundpfähle und
ca. 70 Kbm. geschnittens Eichenholz in Balken u. Bohlen

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Anschlagsextract und Lieferungs-Bedingungen liegen im Stadtbaubureau, kl. Bauhof Nr. 828, in den Dienststunden zur Einsicht aus und können Abschriften daselbst gegen Gebühren-Erstattung entgegengenommen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift zu versehende Submissions-Offerten sind portofrei bis

Sonnabend, den 15. Februar a. cr.,
Mittags 12 Uhr,

auf dem Stadtbaubureau einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Lübeck, den 24. Januar 1879.

Der Baudirector
Martiny.

Darkow'sche Begräbniß-Kasse.

Ordentliche General-Versammlung
Sonnabend, den 22. Februar d. Js.,
Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn
Kittner hierselbst, Hünerbeinerstraße 15.

Tages-Ordnung.

1. Resultat der Verwaltung von 1878 und Decharge-Ertheilung.
2. Mittheilung der Erinnerungen, welche Seitens der Behörde gegen das in der General-Versammlung am 12 December 1877 berathene neue Statut erhoben sind, sowie Berathung und Beschlußfassung über das hiernach abgeänderte neue Statut.
3. Wahl des Revdenten und des Stellvertreters des zweiten Vorstandsmitgliedes.

Stettin, den 25. Januar 1879.

Der Vorstand.

Liste

der am 29. Januar gezogenen Gewinne
unter 600 Reichsmark
4. Klasse 159. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 210 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

95 127 41 99 364 99 402 (300) 8 66 83 540 98 645 58 762
1052 94 105 44 49 58 98 205 73 309 34 (300) 404 22 93 518 41 61 735 47 (300) 52 (300) 75 833 (300) 36 46 50 71 909 (300) 15 83 93 94
2081 188 205 (300) 13 37 54 86 312 34 464 66 70 504 95 605 26 704 32 35 95 805 60 81 85 (300) 928 (300) 49 96 99 (300)
3119 97 332 37 41 98 473 572 620 713 25 66 94 947
4083 120 (300) 75 83 85 249 60 345 (300) 551 98 655 707 23 (300) 49 82 827 28 951 55
5066 71 125 28 78 86 (300) 216 86 305 13 21 47 51 75 417 44 521 46 600 27 719 803 50 75 86 97 945
6052 61 75 96 120 268 331 46 408 53 (300) 618 29 30 49 73 770 (300) 880 903 24 60
7028 311 (300) 24 (300) 35 49 67 457 518 (300) 69 601 (300) 38 39 88 720 43 46 809 23 44 47 75 916 45 76 85
8078 (300) 119 35 220 87 (300) 311 428 (300) 37 536 48 631 (300) 44 54 56 11 718 20 61 91 94 812 13
9113 67 237 49 409 32 531 627 82 98 759 64 803 11 912
10032 58 101 5 25 (300) 45 90 353 67 529 42 603 76 720 79 (300) 99 899
11029 40 70 71 149 255 334 485 614 38 66 741 849 (300) 56 940 89
12016 75 176 207 82 307 92 413 97 677 759 (300) 808 904 30
13071 144 70 351 61 86 93 501 8 663 70 704 37 50 965 92
14063 95 128 285 408 9 70 534 (300) 83 616 32 846 55
15041 69 233 331 (300) 86 414 26 83 528 647 93 724 64 70 924 43 46 97
16173 78 234 63 444 84 533 677 958 59 63 65
17038 187 467 566 75 (300) 614 67 98 722 28 (300) 59 (300) 70 (300) 97 861 966 89
18055 71 177 87 222 32 55 94 330 32 98 459 (300) 60 506 601 33 (300) 40 735 92 97 848 907 70
19072 (300) 131 208 94 336 44 439 49 54 56 87 569 625 712 35 824 33 47 (300) 99 929
20020 26 106 85 252 344 61 481 503 56 748 53 91 828 60 907
21137 221 (300) 70 78 319 515 52 91 98 785 817
22002 49 64 176 89 225 43 314 54 71 97 622 48 99 713 815 48 954 84 86 96
23154 99 225 371 436 519 23 85 679 700 802 44 64 78 948
24148 76 78 99 (300) 344 62 (300) 559 751 [illegible]938 (300)
25073 81 109 58 236 327 70 73 97 402 4 28 39 58 68 611 45 (300) 713 805
26181 211 37 62 324 68 401 60 70 95 669 712 54 77 851 944
27088 91 194 236 49 403 15 33 58 74 551 96 640 887 901 15 (300) 20 39
28034 90 256 368 434 53 84 560 728 803 977 81
29025 26 59 105 (300) 96 202 (300) 10 42 317 45 472 592 645 67 (300) 799 808 91
30029 54 66 167 86 283 347 429 31 602 30 43 759 62 96 896 978 (300) 99
31102 35 254 (300) 61 391 400 73 540 49 97 648 71 81 747 89 800 51 87 902 23 (300) 53
32016 23 44 80 90 98 260 61 450 91 95 511 54 70 83 735 44 808 61 947 (300) 55 81
33028 53 71 74 114 (300) 77 87 213 320 449 647 66 (300) 79 (300) 749 70 931 (300) 41 98
34017 216 89 306 14 35 443 49 79 550 96 653 718 85 90 850 (300) 936
35052 62 65 (300) 123 85 221 55 372 81 84 94 414 62 70 96 571 (300) 78 81 85 715 831 48 81 92 993
36055 78 (300) 113 63 235 94 310 48 54 81 460 61 82 92 531 622 82 718 96 813 17 20 23 36 65 80 84 959 63 74
37229 32 41 76 78 343 77 95 419 (300) 49 510 92 625 69 729 52 65 89 98 878 904 53 60
38006 (300) 69 110 17 53 90 270 79 362 94 568 88 724 47 61 83 87 806 7 12 23 86 918 57
39045 46 102 28 96 222 347 66 413 49 82 560 632 59 68 97 99 700
40046 130 69 82 87 247 64 (300) 301 47 50 91 416 75 502 14 52 70 779 811 22 24 28 29 51 (300) 71 943
41052 146 (300) 55 99 233 (300) 43 334 39 429 530 37 97 625 945 65 67 69 79
42186 212 310 52 65 84 511 79 627 77 (300) 83 (300) 701 2 52 99 892 961 66
43073 141 (300) 67 (300) 206 15 26 74 379 85 492 544 75 94 (300) 607 708 824 27 98
44048 190 99 204 6 15 22 90 313 407 9 36 508 11 (300) 31 35 52 53 98 623 52 82 709 22 (300) 27 906
45006 93 (300) 132 62 (300) 238 45 89 338 440 56 64 511 37 63 612 45 (300) 79 705 76 92 812 64 98 927
46004 11 114 19 244 435 42 529 74 623 25 74 95 (300) 97 778 88 805 77 81 98
47005 39 70 95 (300) 107 205 10 46 337 56 (300) 496 530 50 83 616 43 91 921 28 29 90
48037 52 37 118 87 (300) 207 98 376 413 16 21 38 51 (300) 519 55 95 610 56 759 88 823 44 54 90 910 75
49002 6 7 78 85 90 174 288 325 29 48 442 92 507 26 52 66 72 625 46 55 710 65 68 803 87 903 22
50007 15 38 44 69 87 94 99 131 39 (300) 241 58 84 98 499 570 663 709 60 90 918 32 35 (300) 47 57 66
51083 104 6 29 289 378 83 400 51 69 75 501 70 84 685 90 (300) 98 778 811 939 44
52053 79 92 (300) 223 68 88 (300) 354 77 427 28 503 5 49 72 600 55 61 82 788 902 22 65
53015 34 120 35 222 (300) 48 (300) 53 353 513 (300) 20 640 97 718 806 74 85 902 19 (300)
54047 72 132 44 203 38 89 342 49 68 79 431 549 65 86 94 626 36 42 64 741 52 79 986
55053 83 85 113 27 57 97 208 18 81 301 418 (300) 504 37 618 710 (300) 59 839 40 58 912 50 54
56003 31 148 64 69 71 222 38 459 (300) 77 503 18 59 665 713 26 75 823 38 (300) 60 989
57015 18 35 78 84 125 229 81 333 43 71 491 517 24 60 613 730 39 801 (300) 60 934 70
58084 208 22 41 44 51 74 410 33 533 (300) 605 (300) 26 45 53 72 708 12 31 79 822 (300) 974 82 97
59024 137 353 84 91 93 94 423 25 511 633 712 80 83 908 39 89
60021 25 43 76 173 208 21 373 442 (300) 75 504 98 720 22 66 800 73 82 87 900 49 88
61075 106 33 48 77 239 55 68 316 23 25 58 525 646 81 96 720 80 811 13 67 99 976 (300) 95
62063 75 171 (300) 202 66 305 555 651 714 25 56 87 807 54 937
63046 59 135 299 345 501 36 625 42 764 809 56 942
64002 22 83 127 55 203 54 92 335 51 466 88 91 (300) 566 83 695 97 719 71 987
65053 (300) 107 (300) 20 29 64 239 85 94 98 336 65 86 93 98 448 602 35 72 721 30 49 85 88
66010 210 99 382 411 34 60 83 544 64 70 600 42 95 707 20 97 846 54 98 934 79 80 91
67027 154 223 40 77 315 30 (300) 55 91 447 516 26 33 45 54 63 90 91 96 602 6 43 734 40 844 61 938 51 80 84
68035 36 90 186 223 305 28 81 426 516 54 89 92 605 39 44 742 881 928
69095 99 103 66 328 99 (300) 406 (300) 54 81 (300) 502 (300) 44 96 756 80 82 83 813 71 (300) 94 932 38 (300) 65 (300)
70027 60 63 75 143 53 216 326 88 422 28 501 50 65 (300) 66 619 37 81 712 40 72 851 911 (300) 19
71022 50 104 221 303 82 410 657 726 891 926 74 99
72003 18 96 206 8 70 333 89 410 13 631 49 62 791 887 929 88
73000 39 118 56 70 82 95 (300) 292 321 76 475 587 715 93 (300) 822 969
74126 41 68 344 457 60 74 509 82 619 27 35 67 759 91 824 73 901 19
75041 165 79 202 (300) 25 76 307 30 85 98 472 633 (300) 36 44 74 820 969
76009 23 71 121 63 217 316 54 (300) 99 627 707 26 48 77 830 965 86 90
77021 66 71 90 388 496 566 92 613 65 708 28 91 831 67 99 924 57
78050 55 200 7 (300) 13 303 35 37 72 408 543 83 (300) 687 715 55 56 874
79091 132 73 97 215 95 303 83 432 47 511 38 56 710 44 824 32 43 907 70
80021 142 46 63 78 261 349 95 413 69 92 616 44 (300) 61 716 84 838 70 93 935 94
81058 95 254 427 582 95 601 (300) 70 91 809 51 90 947
82058 134 (300) 37 76 212 49 98 389 498 525 77 654 87 (300) 702 21 27 807 921 39 53 71
83067 (300) 120 36 46 63 89 227 (300) 81 303 30 87 452 532 65 70 88 696 725 61 70 92 817 92 912 22 39
84358 406 691 786 88 823 60 66 69
85029 54 445 89 513 676 93 746 51 71
86071 94 163 201 96 324 25 41 81 400 61 88 650 774 82 828 93 957
87072 89 121 95 204 371 471 76 501 36 63 83 86 92 643 (300) 723 30 91 833 905 56 68
88241 (300) 79 340 54 571 (300) 98 616 27 (300) 44 46 720 810 86 987 (300)
89031 53 81 224 54 300 37 (300) 49 506 19 (300) 653 (300) 74 778 86
90006 43 56 62 121 269 362 88 404 16 (300) 52 (300) 67 89 534 631 72 73 82 708 839
91010 (300) 17 29 48 273 77 78 301 419 34 69 598 635 49 (300) 716 28 88 803 35 60 71 920 54
92048 58 81 87 123 231 39 67 348 586 624 44 769 90 94 826 27 63 921 98
93005 74 136 50 90 285 (300) 325 51 79 435 82 83 601 750 75 89 840 948 (300) 55 (300) 68
94084 211 379 90 93 510 76 601 36 78 714 18 77 82 807 42 80

Die Ziehung der Lotterie des Albert-Vereins ist auf den 26. Februar cr. verschoben.

Das Komitee.

Gerichtliche Auktion.

Sonnabend, den 1. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Kreisgerichts-Auktions-Lokal Gold- und Silbersachen, Uhren, 1 großes Repositorium zu Materialwaaren, 1 Ladentisch, 1 große Parthie garnirte und ungarnirte Hüte, wollne Tücher, Strümpfe, Kinderjacken, Blumen, 1 Marktbude, 1 Druckmaschine, 2 Nähmaschinen, Möbel, Kleidungsstücke, Betten und sonstige Gegenstände versteigert werden.

Stettin, 30. Januar 1879.

Kölpin, Sekretair.

Hausverkauf.

Mein in Westend, Falkenwalderstraße 15, belegenes Eckgrundstück, 42,500 □=Fuß groß, mit Wohnhaus für zwei Familien, enthaltend 10 heizbare und 3 nicht heizbare Zimmer, 2 Küchen und Zubehör, Waschküche, Roll= und Plättstube, großen Trockenboden und Wirthschaftskeller; ferner: Stallgebäude, enthaltend Pferdestall, Wagenremise, 3 heizbare Zimmer, 1 Küche und Kammer, sowie Hühner= und Entenstall, mit Garten, worin 22 Spargelbeete und circa 80 Obstbäume angelegt sind, soll aus freier Hand verkauft werden.

Näheres daselbst beim Schiffskapitain **Liskow.**

Baustelle

von 14,180 □=Fuß, Falkenwalderstr. 16, eingezäunt, ist für den festen Preis von 7500 Mark zu verkaufen.

Schiffskapitain **G. A. Liskow.**

Ein Grundstück in einem sehr großen Dorfe, am Wasser gelegen, in dem seit mehr als **30 Jahren** ein **Tuch= und Manufakturwaarengeschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird, soll unter sehr **günstigen Bedingungen** sogleich verkauft werden. Näheres in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21.

Ein kleines lebhaftes **Materialwaaren- und Vorkostgeschäft** mit **Bierstube** ist anderer Unternehmungen halber bei geringer Anz sof zu verk. Adr. unt. **A. B. 10** Exp. des Stett. Tagebl.

---

1 Haus mit festen Hypotheken, Lastadie od. Stadt, zum Waarengeschäft, bei ca. 2000 Thlr Anzahl. zu kaufen gesucht. Selbstverkäuf. belieben ihre Adr. unt **L. V. 40** in der Exped. des Stett. Tgbl., Mönchenstraße 21, niederzulegen.

Hausverkauf.

Ein in der Stadt Belgard, in frequentester Stadtgegend belegenes, im besten Zustande befindliches massives Haus mit reichlichen Wohn= und Wirthschaftslokaliäten rc., in welchem seit vielen Jahren außer einem Materialwaaren=Geschäft noch zwei größere Geschäfte mit gutem Erfolge betrieben worden, soll veränderungshalber unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Das Haus ist am Wasser gelegen und eignet sich deshalb, da nach Berlin, Danzig, Colberg und Posen directe Bahnverbindung ist, zu jedem Unternehmen.

Näheres durch **F. Schwarzkopf, Belgard.**

Frische Hasen,
zerlegten Hirsch und Rehe

offerirt billigst **Wilhelm Bussgahn,**
gr. Wollweberstraße 15.

Eine liegende **Dampfmaschine**, $3\frac{1}{2}$ Pferdekraft, mit stehendem **Dampfkessel** billig zu verkaufen bei

Th. Lohf, Schlossermstr.,
Pommerensdorferstr. 4.

Beutlerstr. 16—18. **Max Borchardt's** Beutlerstr. 16—18.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten **Publikum** und meiner speciellen **Kundschaft** durch billige **Baar = Einkäufe große Vortheile** zu bieten, um es **Jedermann** möglich zu machen, für wenig Geld



sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen, z. B.:

Nußb. u. mah. 2thürige Kleiderspinde von 10 Thlr. an,
" " " Vertiko's v. 13 Thlr. an,
" " " Galleriespinde v. 8 Thlr. an,
" " " Komoden v. 6 Thlr. an,
" " " Schreibtische v. $11\frac{1}{2}$ Thlr. an,
" " " Stühle v. $18\frac{1}{2}$ Thlr. an,
birkene Kleiderspinde v. 7 Thlr. an,
fichtene " v. 6 Thlr. an,
für Restaurateure feste birk. Stühle v. 1 Thlr. an,
" " Wachstuchtische 1 Thlr. 20 Sgr.

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell gearbeiteter überpolsterter Garnituren, Sophas von $10\frac{1}{2}$ Thlr. an, Madratzen aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen nur bei

Beutlerstr. 16—18. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16—18.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.



Schuhfabrik v. Temesváry Imre,

Budapest (Ungarn), Neugasse Nr. 18.

Für Damen. Hohe Zugstiefletten aus Lasting mit Lackkappen oder in Herz geschnitten Mk. 5,40. Hohe Zugstiefletten aus Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, Mk. 5,90. **Für Herren.** Wichsleder=Zugstiefletten mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen Mk. 6,70. Dieselben aus Russisch=Lackleder Mk. 8,40. Schaftenstiefel, bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem Juchtenleder mit 3fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen, in Falten oder mit Schnallen, Mk. 16,70. Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder gegen Nachnahme prompt effectuirt. Nicht Convenirendes umgetauscht. Ausführliche Preislisten gratis und franco zugesendet.

Tuch u. Buckskin,

schwarz und gemustert, zu Herren= und Knaben=Anzügen,

Tuch und Lama,

zu Damenkleidern, empfehle bestens. Solide Waaren, billigste Preise, große Auswahl Muster franco.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Die berühmten **Lanz**'schen **Dresch= und Häckselmaschinen,** mit und ohne Göpelwerk, sowie **Kornreinigungsmaschinen** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Albert Rumler
in Fiddichow.

Carl René's Pianoforte-Großhandlung und Fabrik, Stettin, große Domstraße 14—15, empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager nur gediegener, prämiirter **Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet=Flügel, Pianino's und Harmoniums.** Alleiniges Depot (für Pommern) der auf den Weltausstellungen in Wien und Philadelphia von allen dort ausgestellten Piano's mit dem Ehren=Diplom (die höchste Auszeichnung), mit der Verdienst=Medaille (II. Preis) und mit der goldenen Medaille prämiirten Fabrikate des Hof=Pianofabrikanten Commerzienraths J. Blüthner, Feurich, Vogel u. Westermayer, sowie anderer berühmter Fabrikanten. Als **Specialität** empfehle: Pianino's ganz in Metallrahmen, mit gewölbten Resonanzböden (sogen. Export=Pianino's), die zufolge der dem Flügel analog angebrachten, ausgezeichnet praktischen Eisenconstruction und der Wölbung der Resonanzböden nicht nur größte Dauerhaftigkeit und Stimmhaltigkeit, sondern auch Verschönerung des Tones nach dem Gebrauch verbürgen. Den Herren Lehrern empfehle ganz besonders meine Eisenrahmen=Piano's, welche sich durch billigen Preis, Dauerhaftigkeit und große Tonfülle schon einen bedeutenden Ruf erworben haben. Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach den neuesten, patentirten Constructionen gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Geschäft bezogene Piano die gewünschte Garantie, für gewöhnlich auf die Dauer von 5 Jahren. Gebrauchte Piano's werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen gewissenhaft und pünktlich ausgeführt. Auf Wunsch sende Piano's, Flügel rc. zur Probe. Die Kaufsummen können auf Wunsch der Käufer in monatlichen oder vierteljährlichen Raten berichtigt werden. Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Pianisten, wie: F. Lizst, Rubinstein, Hans von Bülow, Professor Dr. Kullack, Professor Loeschhorn, A. Dreyschock rc. als vorzüglich anerkannt worden. Das Königliche Provinzial=Schul=Collegium zu Stettin hat nach eingeholtem Gutachten sachverständiger Musiker und Techniker mir die Lieferung der Instrumente für sämmtliche Seminarien und Präparanden=Anstalten Pommerns übertragen.

Preis=Liste.

Salon=Pianino's mit Eisenplatte von	480—540 M.	Pianos verschiedener Systeme mit diversen eleganten Ausstattungen von	780—900 M.
" " mit Eisenrahmen, kleines Format	630 M.	Pianoforte's (in Tafelform)	485 M.
Salon=Pianino's mit Metallrahmen, hohes Format	750 M.	Stutzflügel	975 M.
Concert=Pianino's nach amerikanischem System, kreuzsaitig, größtes Format	900—960 M.	Salonflügel von	1425—1500 M.
		Concertflügel von	1800—3000 M.

Aechter Bénédictiner Liqueur
der Bénédictiner-Mönche
der Abtei zu Fécamp,

der beste aller Liqueure, vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel. Zum Schutze gegen Fälschungen trägt jede Flasche ausser den Schutzmarken die Unterschrift des General-Directors.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A. Legrand ainé

Zu haben bei:

Carl Gallert, **Tessendorf, Gebrüder,**
Carl Klawieter, **Th. Zimmermann.**

Den Herren Tischlermeistern,

sowie andern werthen Interessenten zur Nachricht, daß mit Heutigem nach vollendeter Kessel=Reparatur unser Betrieb wieder aufgenommen worden ist.

F. Radke's
Dampf=Fournir=, Stab=u. Farbholz=Schneiderei, Fraise=Anstalt.

Von den in vergangener Woche total vergriffenen

prima reinleinenen, eigengemachten Zwirn-Handtüchern,

volle 2 Ellen lang und prachtvolle Muster, haben wir soeben noch einen Posten zu Lager bekommen und empfehlen dieselben,

das Dtzd. von 7 Mark ab.

Große Partieen

Tischtücher, Servietten, Tischgedecke, Taschentücher

zu ganz bedeutend herabgesetzten, überaus billigen Preisen.
Fortsetzung unseres Verkaufs von

Resten Leinewand

in allen Nummern.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm scmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausséestr. No. 19.

Niederlagen in **Stettin** bei den Apothekern **Fr. W. Marpuardt, W. Mayer, C. F. Schlüter** (Garnison-Apotheke) und bei **H. Lämmerhirt.**

Ein Wunder der Industrie
Höchst wichtig für Händler.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von **nur 1 Mk.** versende:

Eine prachtvolle Uhrkette

auch echt amerikanischem Christor, einem Metalle, welches sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen der Gediegenheit der Arbeit als wegen der Güte des Metalls. Ferner:

7 prachtvolle und kostbare Gegenstände:

1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Fingerring mit Stein, 1 versilb. Fingerhut, 1 Busennadel od. reizendes Nadeletui, 1 Damenhalskette, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohrgehänge. **Alle diese 8 schönen Gegenstände zusammen,** welche sich vorzüglich auch **zu Geschenken** eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von 1 Mk.

NB. Bitte anzugeben, ob Herren= od. Damen=Uhrkette gewünscht wird.

Niemand versäume von dieser noch nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

H. Wolf,
Berlin, Naunynstr. 46—47

Man wolle **genau auf meine Firma achten!**

Concentrirtes
Restitutions=Fluid,

vorzüglich bewährtes Mittel gegen Lahmheiten bei Pferden und Rindern, empfiehlt in Originalflaschen mit Gebrauchs=Anweisung

à Fl. 1 Mrk. 50 Pf.

H. Laabs,
Apotheker in Jacobshagen.

Für 10 Mark

10 ganze Meter Winter=Kleiderstoff,
8 " " carrirtes Bettzeug,
1 schönes wollenes Damen=Umschlagetuch,
1 wollener Cachemir=Shawl,
3 Stück weiße Taschentücher, reine Leinen,

versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 10 Mark oder vorherige Einsendung die Fabrik von

A. Leyser in Berlin,
Wallnertheaterstr. 34.

Wasserleitungs= und Regenröhren

werden schnell und billigst aufgethaut von
Wilhelm Krüger, 15, grüne Schanze 15.

Zeitungs=Annoncen=Expedition

von

Rudolf Mosse, Berlin,

Centralbureau:

SW., Jerusalemerstraße 48,

befördert **Annoncen** aller Art, z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht=, Heiraths=, Stellegesuche, Guts= und Geschäfts=An= u. Verkäufe rc. an alle gewünschten oder für den jeweiligen Zweck

geeignetsten Zeitungen

und berechnet nur die

Original=Preise

der Zeitungs=Expeditionen selbst. Tägliche prompte Expedition aller eingehenden Ordres. Strengste Discretion in allen Fällen. **Rabatt** bei belangreichen Aufträgen. **Belege** resp Belegs=Ausschnitte auf Wunsch über jedes Inserat. **Kostenvoranschläge** und Zeitungs=Verzeichniß gratis und franco.

In Stettin nimmt Her **H. Dannenberg,** Breitestraße 26-27, **Aufträge** zur Vermittlung an **obiges Institut** entgegen.

Heiraths=Parthien

für bessere Stände vermitt. streng discret das Instit **Phönix.** Prospekte für Damen und Herren un vorl. Adr. **B. B. 1800** postl. **Berlin,** Postamt Zur Antw. Briefm. erbet.

Agent.

Eine rheinische Weingroßhandlung und Schaumwe Fabrik sucht am hiesigen Platz einen tüchtigen Vertre gegen hohe Provision zu engagiren.

Solide Offerten unter **T. 7486** an **Rudo Mosse, Frankfurt a/M.**

9600 Mark

innerhalb der Feuerkasse auf sichere Hypothek wer sogleich oder zum 1. April d. J gesucht.

Adressen unter **E. B. 16** in der Expedition Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

800—1000 Thlr. werden gegen Unterlage ei sicheren Dokuments von 1500 Thlrn. auf ein hal Jahr zu guten Zinsen zu leihen gesucht.

Wo? sagt die Exp. d Stett Tagebl., Mönchenstr.

60,000 Rmk. (Kindergelder unkündb) sind zu Stelle sofort sowie später ganz oder getheilt zu verge

Heiligegeiststr. 3/4, II. Comtoi

Geld gegen billigen Zins unter strengster Diskre

Wilhelmstr. 22. 3 Tr. rechts

Eine gute Hypothek von 11,700 Mark ist mit einig Verlust zu cediren.

Näheres Louisenstr. 22, Hinterhaus 3 Tr. rechts.

Stett. Stadt-Theate

Freitag, den 31. Januar 1879:
Fünftes und vorletztes Gastspiel des Königl. Pr Hofschauspielers Herrn **Carl Sontag** aus Hanno Ehrenmitglied des Schweriner Hoftheaters.
Neu einstudirt!

Das bemooste Haup
oder:
Der lange Israel.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Benedi
Alsdorff — — Herr Carl Sontag.

Anliegende Beilage: Preiskourant der Bremer Cig ren=Fabrik von **Julius Schmidt,** Hoflieferan En gros-Lager f. d. Zollverein in Hannover.